

[herbert-maier@freenet.de](mailto:herbert-maier@freenet.de)

Herbert Maier | Mathildenstrasse 4 | D-79106 Freiburg i.Br. | Deutschland | Telefon 0049-(0)761-30338 | [www.herbertmaier.org](http://www.herbertmaier.org)

HERBERT MAIER



NATURZEIT-GEBauteZEIT

## HERBERT MAIER

### BIOGRAPHY

- 1959 geboren in Haslach / Schw.  
1983 Rotary-Stipendium in Paris  
1986-1988 Lehrtätigkeit an privaten Kunsteinrichtungen in Freiburg  
1988 Sommerstudium bei Prof. Emilio Vedova / Intern. Akad. Salzburg  
1992 Regio-Preis für Bildende Kunst  
1994 Preis der Kritik, Internationale Graphik Triennale Prag, Tschechien  
seit 1994 Lehrauftrag für Radierung an der Pädagogischen Hochschule in Freiburg  
1997 Stipendium der Kunststiftung Baden-Württemberg  
1999 Stipendium Cité Internationale des Arts in Paris (2000/2001)  
2000 & -02 Gastatelier der Kunststiftung Baden-Württemberg in Berlin  
2002 Workshop an der Pontificia Universidad del Perú, Facultad de Arte, Lima, Perú  
2002/03 Dozent für Kunstgeschichte an der Hochschule Holzen  
2004 & -05 Artist in Residence of the Josef and Anni Albers Foundation, Bethany, Connecticut, USA  
2005 Artist in Residence der Edward F. Albee Foundation, Montauk / New York, USA

lebt und arbeitet in Freiburg i. Br.

### EINZELAUSSTELLUNGEN

- 1989 - Palais Hirsch, Schwetzingen, Kunstverein Schwetzingen  
1990 - Alpirsbacher Galerie, Alpirsbach  
- Künstler Werkstatt Mehlwaage, Freiburg  
- „Prozesse als Bild“, Forum Dresdner Bank, Villingen  
1992 - Städtische Galerie Haslach / Kunstverein Kinzigtal  
- Kunstverein Haslach  
1994 - Galerie Baumgarten, Freiburg  
1995 - Galerie Terbrüggen, Heidelberg  
- Kunstverein Freiburg  
- Morat-Institut für Kunst und Kunstwissenschaft, Freiburg i. Br.  
1996 - Städtische Galerie Tuttlingen, Kunstkreis Tuttlingen  
- Städtische Galerie Gladbeck, Essen  
1997 - „Durchlässig-Fest“, Museum im Ritterhaus, Offenburg

- 1998 - Städtische Galerie Donaueschingen  
- Galerie Baumgarten, Freiburg  
- Galerie Epikur, Wuppertal  
- Morat-Institut für Kunst und Kunstwissenschaft, Freiburg i. Br.  
1999 - Haus der Kunststiftung, Stuttgart (mit Kirsten Lampert)  
- „Unterwegs“, Kunstverein March | Städtische Galerie | Kunsthalle Erfurt  
2000 - Galerie 96, Berlin  
- Spanische-Deutsche-Gesellschaft, Granada, Spanien  
- Villa Bosch, Kunstverein Radolfzell  
2001 - 6. Kunstinstallation, Arthur Anderson, Eschborn | Frankfurt  
- „Retour de Paris“, Centre Culturel Français Karlsruhe  
2001/02 - Galerie Baumgarten, Freiburg  
2002 - Galerie C. G. Boerner, Düsseldorf  
- Städtische Galerie Kunstverein Haslach  
2003 - Galerie 96 im Espace Paragon, Luxemburg  
2003/04 - Morat-Institut für Kunst und Kunstwissenschaft, Freiburg i. Br.  
2004 - Geno-Haus; Stuttgart  
- Studio exhibition, Albers Foundation, Bethany, USA  
2005 - Galerie Epikur, Wuppertal  
- Galerie Baumgarten, Freiburg  
2007 - Niederrheinischer Kunstverein, Wesel  
- Walter Bischoff Galerie, Berlin

### AUSSTELLUNGSBETEILIGUNGEN

- 1985 - Palais de Congrès, Paris  
1991 - „Deserteure“, Ausstellungshalle Marienbad, Freiburg  
- „Künstler aus Südbaden“,  
Galerie der Bildenden Künste in Cheb/Eger (CSFR)  
1992 - „Gegenzug“, Galerie Hauptfeuerwache, Mannheim  
- „Deserteure“, Paulskirche Frankfurt und Spitalspeicher in Offenburg  
- „Künstlerbücher und Handpressendrucke“, Galerie Süd, Leipzig  
- „Zeichnung und Zeichenprozesse“,  
Ausstellungshalle Marienbad, Freiburg  
- „Projekt Drucken“, Künstler Werkstatt Mehlwaage, Freiburg  
1993 - „Druckgraphik“, Landesgewerbeamt, Karlsruhe  
- „Kleine Formate“, Galerie Baumgarten, Freiburg  
1994 - „Druckgraphik“, Sächsische Galerie, Chemnitz  
- „Kunst in Baden heute“, Alpirsbacher Galerie  
- „Die schwarze Kunst der Druckgraphik“,

	Georg-Scholz-Haus, Waldkirch		
	- Internationale Graphik Triennale Prag, Tschechien		
	- Internationale Graphik Triennale Krakau, Polen		
	- Internationale Graphik Triennale Kattowitz, Polen		
1995	- Nürnberg Messezentrum, Internationale Graphik Triennale Krakau		
	- "Vier Radierer", Museum im Ritterhaus, Offenburg		
	- "Grafici z Freiburgu", Galerie Fronta   Masaryk Akademie, Prag, Tschechien		
	- Preis der Pfalzgalerie für klassische Verfahren der Originaldruckgraphik, Pfalzgalerie, Kaiserslautern	2000	
	- 7e Biennale Delémont, CH		
1996	- 20 Jahre Galerie Baumgarten, Freiburg, 20 Künstler der Galerie	2001	
	- 5 x Radierung, Katholische Akademie Freiburg		
	- Preis der Internationalen Senefelder Stiftung für Lithographie, Mainz am Main	2002	
1997	- "Im Quadrat", Städtische Galerie Tuttlingen		
	- "Germeringer Buch-Kunst-Achse", Raiffeisenturm, HARTgalerie, Germering   München		
	- "De part et d'autre: der Blick des Sammlers", Musée des Beaux-Arts, Mulhouse (F), aus der Sammlung des Morat-Instituts für Kunst und Kunstwissenschaft, Freiburg i. Br.	2003	
	- "DRUCK 97", Städtische Galerie Albstadt (Druckgraphik aus Baden-Württemberg u. Dresden)		
	- art multiple, Düsseldorf, bei Galerie Schlieper, Hagen	2004	
	- "Stilleben heute", Galerie Baumgarten, Freiburg		
	- Das "multiple" - Concept 1997, Galerie Schlieper, Hagen	2005	
1998	- "ZWISCHENHOCH", Druckgraphische Positionen im Wechsel, Künstler Werkstatt Mehlwaage, (Freiburg)		
	- Große Kunstausstellung München, Haus der Kunst München		
	- "Zeitgenössische Kunst am Oberrhein 1998", Städtische Galerie im Kulturforum, Offenburg		
	- Wanderausstellung der Stipendiaten der Kunststiftung Baden-Württemberg, Villa Merkel, Esslingen und Städtische Galerie Rastatt	2006	
	- "Kunst-Stück", Galerie Baumgarten im Kunstverein Freiburg und im Kunstverein Radolfzell		
	- "Holzschnitt", Georg-Scholz-Haus, Waldkirch		
1999	- "Kunst-Stück", Galerie Baumgarten im Kunstverein Heidelberg, im Forum Südwest LB, Stuttgart und im Badischen Kunstverein, Karlsruhe	seit 1994	
			- Radierungen, Kunstverein Germersheim, Wanderausstellung der Stipendiaten der Kunststiftung Baden-Württemberg,
			- "Junge Kunst, Malerei bis Multimedia", Große Kunstausstellung München, Haus der Kunst München
			- "11 Positionen Aquarelle", Hans Thoma-Gesellschaft, Kunstverein Reutlingen
			- "Erwerbungen der Marianne u. Heinrich Lenhardt-Stiftung", Pfalzgalerie Kaiserslautern
			- "Die fließende Zeit", Kunst für Diakonie, Wehr
			- "Zeit", Kunstpreis für Druckgrafik, Sonderausstellung der Internationalen Grafik Triennale Grenchen (CH)
			- "Zeitgenössische Kunst am Oberrhein", Galerie der Stadt Offenburg   Mittelbaden Kunstforum
			- Ortenauer Stipendiaten der Kunststiftung Baden-Württemberg, Museum im Ritterhaus, Offenburg
			- Kunstförderung des Landes Baden-Württemberg, Erwerbungen, Städt. Museum, Spendhaus Reutlingen
			- "Mit Messer und Nadel" Radierung, Villa Aichele Lörrach
			- Qattro Stazioni, Markgräfler Museum, Müllheim
			- Künstlerbücher und Pressendrucke, Sammlung Rosskopf, Freiburg
			- "Retour de Paris", 10 Jahre Förderung, Centre Culturel Franco-Allemand in der EnBW, Karlsruhe
			- "Malerei Zwei", E-Werk, Hallen für Kunst, Freiburg
			- "Aus dem Bleistiftgebiet II", Sammlung Rosskopf, Freiburg
			- "MalereiDrei", Markgräfler Museum Müllheim
			- "Winter in St. Märgen" galerie ars alta, St. Märgen
			- ART-Karlsruhe, Die Sammlung des Morat-Instituts für Kunst und Kunstwissenschaft / Freiburg und bei Galerie Epikur, Wuppertal
			- Regionale 05, Donauhalle, Donaueschingen
			- „Positionen zwischen Gegenständlichkeit und Abstraktion“, Glanzlichter der Sammlung Morat im Kunstverein Augsburg (Toskanische Säulenhalle)
			- „Aquarelle“, Atelier-Galerie Oberländer, Augsburg
			- „Radierung“, galerie k, Staufen / Grunern
			- 40 Künstler der Ortenau, Villa Haiss Museum für Zeitgenössische Kunst, Zell a. H.
			- Jaroslav Kovar - und Werkstattkollegen - Radierung, Museum Für Neue Kunst Freiburg
			- Teilnahme an der ART-Frankfurt und ART-Köln, vertreten durch die Galerie Baumgarten / Freiburg



Grosser Speicher, 2006-2007, Öl/lwd., 240x330 cm



Speicher, 2005-2006, Öl/Lwd., 240x200 cm



Speicher, 2006-2007, Öl/Lwd., 240x200 cm



Speicher, 2005-2006, Öl/Lwd., 240x200 cm





## **SPEICHER**

Skizze zu meiner aktuellen malerischen Arbeit:

Seit einigen Jahren entstehen meine Bilder in einem langwierigen Prozeß von nie weniger als zwanzig, in einigen Fällen bis zu siebzig Farblasurschichten. Diese Technik der Ölmalerei ist die älteste überhaupt, sie beginnt mit den Vertretern der Flämischen Malerei eines Jan van Eyck, Rogier van der Weyden und setzt sich in der italienischen Renaissance mit Antonello da Messina bis Tizian und weiter bis in das 19. Jahrhundert fort. Die alten Meister der Ölmalerei verwendeten diese Maltechnik, um sukzessive mit jeder Farbschicht mehr Volumen, Plastizität und Körperlichkeit ihrer Sujets zu erreichen.

In meinen Bildern stelle ich, trotz, bzw. gerade wegen derselben Technik, die ich verwende, diesen Vorgang des fortschreitenden Plastizierens auf den Kopf. Das heißt, die Fläche soll als Fläche präsent bleiben. Ich beginne mit unteren Mal-schichten, die einiges Volumen, Gesten, gar informelle dynamische Strukturen einschreiben, im Verlauf von vielen Monaten von anderen Schichten überlagert, über- und durchschrieben werden: schließlich wachsen aus diesem Prozeß ein oder mehrere flächige Farbblöcke heraus, die ihre Tiefenräumlichkeit nicht wie in der Tradition durch Modulation von Volumina und auch nicht durch das Mittel der dreidimensionalen Linear- oder Zentralperspektive erhalten.

>>>



Das ist entscheidend: meine Bilder sind in die Fläche gearbeitet, das Bild, wie es sich zunächst in seiner Gesamtheit darstellt, gleicht einer Intarsienarbeit, in der alle vorhandenen Farbflächen nebeneinander stehen. Das Bild ist zuallererst Fläche, Leinwand, auf die Farbe aufgetragen ist.

Erst der vertiefende Blick, die Wahrnehmung, während der Zeit verstreicht, öffnet die vermeintlichen Farbflächen ins Räumliche und dinglich Blockhafte. Die Zeit der Wahrnehmung differenziert die in die geschichteten Farbflächen eingeschriebenen Malebenen, ohne sie allerdings in der so entstehenden Raumtiefe genau verorten zu können. Die Zeit eröffnet Raum. Dieser Raum ist kein statischer Raum, weil er nur in der Zeit und durch die Zeit des Sehens aktiviert ist.

Wie sich das Auge in die ungreifbare „bildinnere Ferne“ (Volker Bauermeister) verliert, sucht es gleichermaßen Haltegriffe, in dem Ineinander eines Farbenblockes gibt es kein Ankommen.

Weil jeder Farbenblock kein inneres Zentrum aufweist, ist vorgegeben, dass der Radius des Sehens irgendwann an die Grenzen eines Blockes, an seine scharfe Kontur, die er mit einem benachbarten Farbenblock hat, stößt: und augenblicklich erlischt das erfahrene Raumgefüge, schließt sich zur hermetisch verschweißten, wie eingefrorenen Farbfläche. Das Auge wird mit einem Mal abgewiesen, ausgesperrt, wandert über die Farbflächen des Bildes, das sich jetzt wieder wie eine Intarsienarbeit farbiger Flächen gibt, empirisch real als Leinwand, auf die Farbe aufgetragen ist.

Im Wandern über das Bild, das im ganzen ebenfalls kein Zentrum bietet, versucht sich der Blick dann irgendwo festzusetzen. Und erneut beginnt das Auge mit seiner verräumlichenden Wahrnehmung.

>>>



In diesem Öffnen und Schließen des Bildes kommt die Wahrnehmung zu sich selbst, denn an ihrem Ausgangspunkt findet sie Flächen vor. Wahrnehmung ist (in der) Zeit und sie schafft den aktiven Raum. Ihr Zurückfallen auf Flächenhaftes offenbart anschaulich die Struktur unserer Wahrnehmung und den ikonografischen Bau des Bildes, der zu dieser Charakteristik des Wahrnehmens führt. Deshalb ist es mir wichtig, das Bild als vermeintliches Puzzle von Flächen vorzuführen.

Die auf den Kopf gestellte traditionelle Lasurmalerei ist ein Mittel das „Sowohl als auch“ herzustellen: dass eine Fläche gleichzeitig Raum ist und mehr noch, dass eine Fläche, gebaut aus ungreifbaren, transluziden Farbschichten zu wie greifbaren Dingkörpern sich verdichtet.

Diese Technik selbstverständlich ist nur ein Mittel, kein verliebter Selbstzweck, wie das alle Maltechniken sein sollten. Mit ihr ist es mir möglich, maximale Widersprüche wie Fläche, Raum, Bewegung und Statik, Transparenz und Körperlichkeit in einen Spannungsbogen aufzuladen, der sie integriert aber nicht auslöscht.

Die Gleichzeitigkeit widersprüchlichster Kräfte und Raumzeit Ebenen bedeutet mir *Speicher*, er meint nicht nur ein Ansammeln von Bildern der Erinnerung und Vergangenheit. Speicher sind Präsenz, sie repräsentieren nicht. Und das ist mein Anliegen: Bilder zu machen, die nicht repräsentieren, sondern präsentieren.

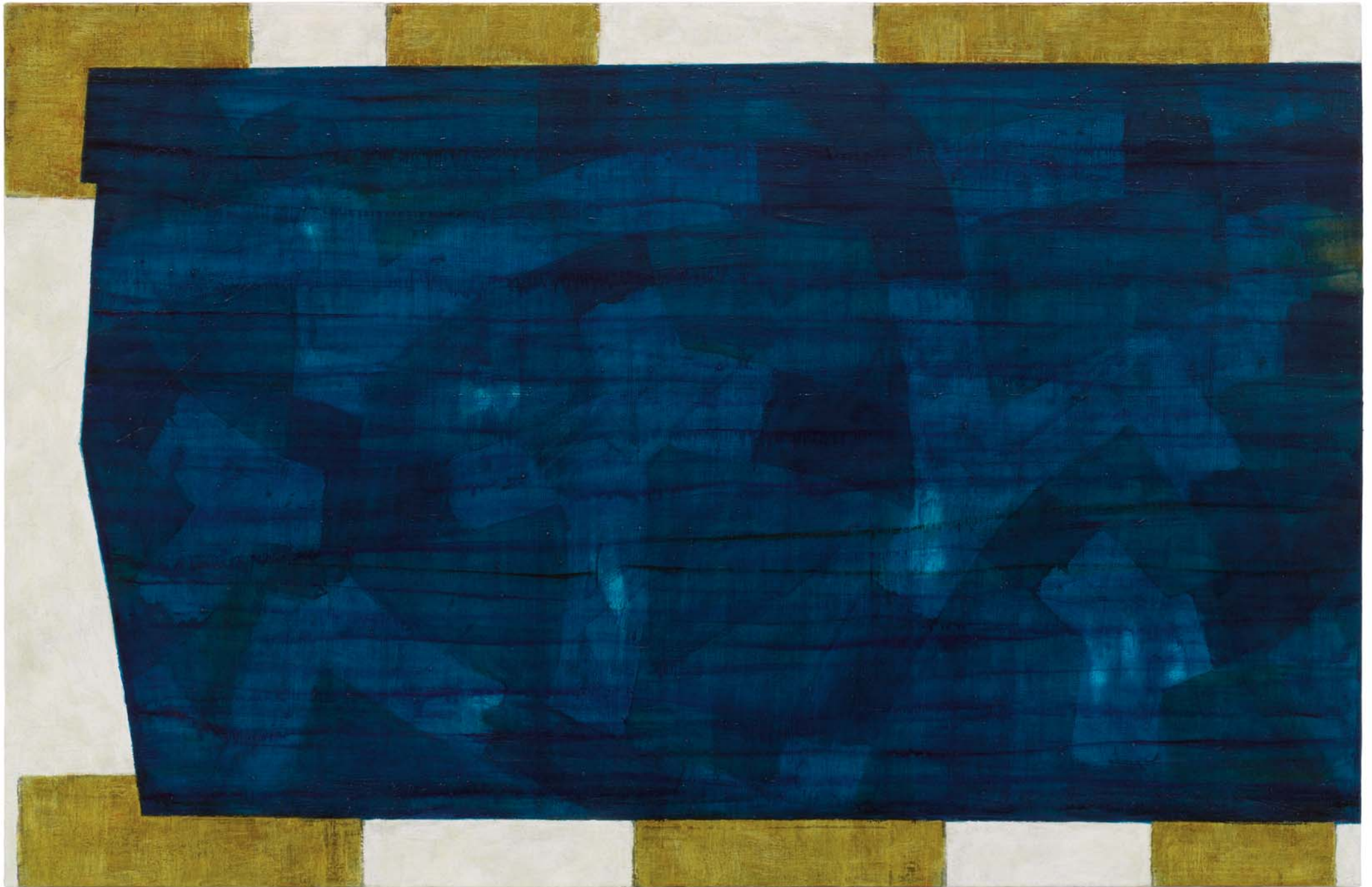
Herbert Maier, Mai 2007



Speicher/Wasserblock, 2006-2007, Öl/Lwd., 160x200 cm



Speicher/Wasserblock, 2005-2006, Öl/Lwd., 130x140 cm



Speicher/Wasserblock, 2005-2006, Öl/Lwd., 130x200cm



Speicher/Wasserblock, 2005-2006, Öl/Lwd., 115x200 cm

Speicher/Wasserblock, 2006-2007, Öl/Lwd., 80x250 cm







Speicher, 2006-2007, Öl/Lwd., 80x250 cm

...Maier führt die Malerei an einen Break-even der Gegensätze, die sich nicht aufheben lassen. Die Flächen sind nie flach: Sie sind stark verdichtete, in sich vibrierende Texturen, die bei näherem Hinsehen den Blick in die Tiefe reißen, weil das Gewebe so fest gar nicht ist und an einzelnen Stellen frühere Malschichten zu erkennen gibt. Das gleiche gilt für die Formen: Sie sind in ihrer Bedeutung nie determiniert, und wie hervorzuheben, dass sich die Bildfindungen unterschiedlich lesen lassen, verzahnt Maier die Bildzonen oder stellt sie so gegeneinander, dass Positiv-Negativ-Effekte entstehen - als gelte es, die gleiche Aussage noch einmal unter anderen Vorzeichen zu erproben...

Maier's Malerei ist auf eine eigene, kompakte Weise transparent... War die Malerei mit der Erfindung der Tubenfarbe einst auf den Kurs einer beschleunigenden Epoche eingeschwenkt, so hat jetzt Maier die Geschwindigkeit des Malakts auf das Tempo des Mittelalters, der Renaissance, des Barock heruntergedrosselt. ...Seit Paris (Stipendienaufenthalt in der Cité des Arts International 2000/2001) werden die Bilder Schicht um Schicht aufgebaut. Maier beginnt mit direkten Untermalungen und legt dann in einem langwierigen Arbeitsprozess mehrere Lasuren von Ölfarbe über die Grundierung. Dieses Verfahren entspricht nicht zuletzt Maier's Vorstellung von der Malerei als Speicher, wie er sie Ende der neunziger Jahre zunächst in ausgeprägt pastosen Ölbildern artikuliert hat. Die Malerei ist der Ort, an dem die bildexterne Realität ihren Niederschlag findet, ohne dass sie deshalb zur Abbildung oder Reproduktion würde. Die Malerei nimmt alle möglichen Tatsachen, Gegenstände oder auch Bilder auf, die sich als individuelle Momentaufnahmen oder als allgemeiner kultureller Nachlass im Gedächtnis angelagert haben... Maier befragt die Einzelbilder, er löst sie aus den Kategorien der Kunstgeschichte, entledigt sie ihrer stilistischen oder historischen Klassifikation, um so zu einem Kern, zu einer Essenz vorzudringen, die er einerseits ausschaltet oder herausfiltert, andererseits in einen übergeordneten, umfassenden, universalen Zusammenhang überführt und einbindet. Malerei als Speicher: Das bedeutet, dass selbst die scheinbare Leere der Bilder Begriffe und Botschaften birgt - auch wenn sie sich im einzelnen nicht freilegen lassen, weil der Vorhang, der zur Seite gezogen werden müsste, die Malerei selbst ist. Maier treibt die immanente Spannung zwischen Realitätsbezug und restloser formaler Abstraktion auf die Spitze. Das, was man Inhalt nennen könnte, fließt in die Malerei ein, wird von ihr absorbiert, bildet ihr Substrat, und ist doch zugleich nur als Malerei erfahrbar.